

Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 15 (1989)
Heft: 6

Buchbesprechung: Gelesen

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

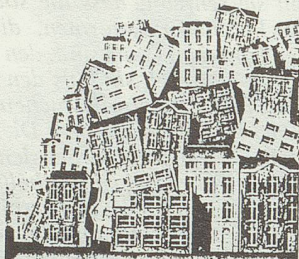
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

HELEN MEIER
DAS HAUS AM SEE



GESCHICHTEN VON
HÄUSERN
UND MENSCHEN
FISCHER



Helen Meier

DAS HAUS AM SEE

Geschichten von Häusern und Menschen
Abmann Verlag 1987/Fischer TB 9256
1989, 197 S., Fr. 9,80

krs. Helen Meiers Gestalten beleben in eigenwilliger, sehr individueller Art verschiedene Häuser. Sie bewohnen aber auch die zu ihnen passende Sprache, verstricken sich und auch uns in ihre Gedanken, in ihre skurrilen Schicksale, in ihre lebensnahe Problematik. In dieser Sprache lässt es sich aber nicht nur so einfach und gedankenlos leben. Helen Meier fordert heraus zum mitdenken, mitfühlen, vergleichen. 13 Geschichten über Häuser und ihre Seele, über Menschen und ihre verstrickten Beziehungen. Da ist eine Vollblutautorin am Werk, die berechtigterweise in den letzten Jahren verschiedene Auszeichnungen und Stipendien erhielt. Das neueste Buch „Lebenleben“ ist gerade im Ammann Verlag erschienen.

Elisabeth von Heyking

BRIEFE, DIE IHN NICHT ERREICH-
TEN

Roman. J.Latka Verlag, Bonn. 266 S.

krs. Ein Briefroman aus der Jahrhundertwende, der jetzt in der Reihe „die unvergessenen Bücher“ wiederaufgelegt worden ist. Es sind die Briefe einer eher begüterten Frau, die zusammen mit ihrem Bruder, einem Unternehmer, quer durch die Welt reist und aus Kanada, später aus New York und Berlin Briefe an einen Freund nach China schreibt. Bedingt

durch die bewegte Weltgeschichte kamen diese persönlichen schriftlichen Zeugnisse nie an. Was entschlüsseln sie uns? Vom begrenzten Standpunkt einer wohlhabenden, privilegierten Frau aus, die romantische Vorstellungen mit der elitären Sicht einer Weissen vereint und uns ein einmaliges Bild ihrer Selbst und der damaligen Geschichte vermittelt. Wen dieses soziokulturelle, wenn auch begrenzte Bild interessiert, der/die kommt auf seine/ihre Rechnung: ein persönliches Zeitdokument aus der Jahrhundertwende aus der Sicht einer ein wenig exaltierten, aber ehrlichen Frau.

DIE LIEBESREISE ODER DER MYTHOS DES SÜSSEN WASSERS.

Ausländerinnen im Italien des 19. Jahrhunderts. In: Zeitschrift „Schreiben“ – 11. Jg. Nr. 33 Zeichen + Spuren Frauenliteraturverlag Bremen, 1988, 207 S., Fr. 28.—

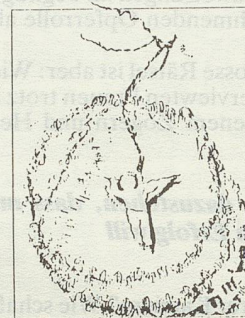
krs. In der heutigen, reisewütigen Zeit, in der es nicht weit und nicht exotisch genug beim Reisen zugehen kann, organisierte 1986 ein florentinischer Frauenbuchladen eine interdisziplinäre Tagung zum vorliegenden Thema. Diese thematisch und methodisch vielseitigen Beiträge sind jetzt auf Deutsch erschienen. Es wird ersichtlich, wie problematisch das Reisen noch im letzten Jahrhundert war, besonders für Frauen. Noch im 18. Jh. reisten Frauen kaum, im 19. Jahrhundert begann sich die Welt für eine sozial begüterte Schicht zu öffnen. Den Frauen bereitete neben den körperlichen Anstrengungen vor allem der Ausbruch aus der traditionellen Rolle besondere Schwierigkeiten. Reisende Frauen äusserten sich in verschiedener Form über ihre Erlebnisse und Erfahrungen: in Briefen, Tagebüchern, Reiseberichten und Romanen. Seit dem 18. Jh. gehen zunächst Darstellungen imaginärer Reisen in die Literatur ein, später äussern sich z.B. Lady Montag, Mary Wollstonecraft, Johanna Schopenhauer, Ida Hahn-Hahn, Fanny Mendelssohn... über eigene Erlebnisse. Die Bedürfnisse nach Information, Bildung und Unterhaltung gehen ineinander über, die Texte sind Reisedokumentation und intime Reflexionen der Frauen zugleich.

In 17 Essays überlegen sich zeitgenössische Autorinnen und Wissenschaftlerinnen, was das Reisen damals und heute schreibend bringen kann, sie weisen auf den Zuwachs an persönlicher Freiheit durch die neuen Erfahrungen hin. Aus den Reisedokumenten berühmter Autorinnen von Mme. de Staël bis Virginia Woolf werden Ähnlichkeiten eines

„weiblichen Reisens“ herauskristallisiert, je nach Herkunftsland der Reisenden. Italien ist auch heute noch das Ziel unzähliger Reisender, auch Frauen. Wie steht es heute mit der inneren Reflexion?

Verena Stössinger

Ninakind



Bilder einer Veränderung

Zytlogge

Verena Stössinger

NINAKIND – BILDER EINER VER-
ÄNDERUNG

Zytlogge Verlag Bern, 63 S.

krs. Nach 10 Jahren wurde dieses Bändchen wieder nachgedruckt, für all die Mütter, die ihre Ängste, Schwierigkeiten, Freuden und Unsicherheiten des ersten Kinderjahres schon beinahe vergessen haben und sie beim Nachlesen wieder greifbar nahe spüren. Für sie macht das Bändchen die Details sehr lebenswert. Aber auch für all die Frauen, die mitten drin stecken und sich keine Vorwürfe ihrer Zweifel wegen machen dürfen. Glücklicherweise mit einem Kind, ja, aber... Die 170 Gedankenketten, nicht alternde Kurznotizen einer jungen Mutter rütteln auf, machen nachdenklich, empfindsamer, offener für eigene Gedanken und Gefühle. Zwischen humoristischen Kurzmitteilungen und grundsätzlichen, auch politischen Botschaften wendet sich die Autorin an jede Mutter, auch an die zukünftigen. Solche Erlebnisblitze sollten gelesen werden, um Solidarität unter uns Frauen walten zu lassen. Der Text wirkt im guten Sinne ansteckend, keine Mutter wird beim Blättern alleingelassen.